

Ercheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonnt- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Vorkaufslage.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entf. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes einschließlich
des Inseratentheiles
fällt der städtischen
Armenverwaltung zu.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.
Siebzigster Jahrgang.

Nr. 273.

Sonntag, 21. November

1869.

Zum Todtenfeste.

Hier kommen stille Boten
Zu dir vom Morgenroth:
„Gedenk an deine Todten,
„Gedenk an deinen Tod!“
Sie küssen's deinem Herzen,
Sie sind dir nah gesellt,
Du fühlst mit süßen Schmerzen
Ein Weh aus jener Welt.

Gedenke, wie sie waren,
Wie jeder trug und litt,
Wie Bittres sie erfahren, —
Vielleicht durch dich auch mit;
Wie ihrer Liebe Walten
Das Schwerste überwand,
Wie Treue sie gehalten,
Ob du sie oft verkannt.

Hör auf die stillen Boten,
Fühl ihres Odems Wehn,
Laß deine lieben Todten
Im Herzen auferstehn;
Sie sind dir nicht geschieden,
Gehst du auf Gottes Pfad,
Sie segnen dich hienieden
Für jede gute That.

Dir blüht aus ihren Mähen,
Was hoffend du geträumt;
O, laß in dir erglänzen,
Den Dank, den du veräumt!
Durch thätig reines Streben
Bewähr im Sonnenlicht
An denen, die noch leben,
Die heilige Lebenspflicht.

Bald ist der Tag erblickten,
Bald hat mit ihrem Bann
Die Nacht dich überschlichen,
Da niemand wirken kann.
Daß sie dir saust und leise
Die Augen schließen mag,
Sei rüstig auf der Reise,
Sei wach am hellen Tag!

Der Suez-Kanal.

(Schluß.)

Freilich giebt es viele Handels-Artikel, die große Schiffsräume beanspruchen und ihrem Raum-Inhalt nach gering an Werth sind. Diese Artikel, welche den Segelschiffen zum Transport zufallen, werden durch den Kanal nicht beeinträchtigt, sie sind nicht „kanalfähig“, und unsere Segler der Nordsee-Häfen werden fortfahren, sich mit ihnen zu befrachten. Aber andere, werthvollere, wenig Raum einnehmende Handels-Artikel, bei welchen es sich lohnt, sie möglichst schleunig an den Markt zu bringen, werden den neuen Weg benutzen. Billige Eisenbahn-Tarife und gesteigerter Dampfschiff-Verkehr werden den Weg dieser Handels-Artikel für Deutschland nicht mehr über unsern Norden, sondern über den Süden anweisen. Rohseide, Thee, Kaffee, feine Wollsorten, Gewürze, Gutta-Percha, kostbare Farb- und Gerbstoffe, wie einige Metalle, werden vom Süden her nach Deutschland gebracht, während die deutschen Fabrikate aus Seide, Wolle, Baumwolle, Leinen, Eisen, Stahl, Holz, Glas, Leder u. s. w. denselben Weg zurück südlich suchen werden.

Mit Recht bringen die Sachkundigen darauf, daß Deutschland diesen bevorstehenden Umschwung des Handelsweges zeitig begreifen lernen und

sich darauf einrichten möge, in Benutzung des neuen Weges einen Vorsprung vor Oestreich und Frankreich zu gewinnen. Unsere Beziehungen zu Italien bieten uns diese Möglichkeit, sobald nur Deutschland durch die Gotthardt-Bahn erst mit Italien direkt verbunden ist. Die Herstellung dieser Bahn ist daher ein dringendes Bedürfnis für Deutschland. Sie muß womöglich beschleunigt werden. Inzwischen aber ist es nöthig, daß Deutschland die Dampfschiffahrt kräftiger entwickle und sich durch Erwerbung von Grund und Boden auf dem neuen Handelswege fest setze. Auf der arabischen Seite des rothen Meeres ist die Aussicht hierfür eine jetzt noch sehr günstige. Eine Handels-Kolonie, daselbst gegründet, würde nicht bloß als Station für den Welthandel vortheilhaft sein, sondern auch einen direkten Verkehr mit Arabien einleiten, das keineswegs unproduktiv ist. Von dorthier sind mit Vortheil zu beziehen: Kaffee, Gummi, Straußfedern, Pferde, Datteln, Perlen, Schwefel, Edelsteine, Weihrauch, Tabak, Aloe u. s. w. Mit nicht minderem Vortheil lassen sich dort von unseren Erzeugnissen verwerthen: Werkzeuge, Messer, Feilen, Kattun, Glocken, Stahl- und Eisenbraut, nürnbergischer Spielzeuge, Spiegel, Holzwaaren, Hornwaaren, Glaswaaren, Porzellan, wie Waffen aller Art. Eine Handelsniederlassung auf geeignetem Punkte, die zugleich die Sorge übernimmt für gute Kohlen-Stationen auf dem neuen Handelswege, wie für Ver-



forgung der Dampfschiffe mit allen nöthigen Reisebedürfnissen, würde uns den Schaden ersetzen, welchen wir zuverlässig an der Nordsee-Schiffahrt erleiden werden, und den Vortheil bieten, im Wettstreit mit den anderen Nationen das Neue richtig gewürdigt und ergriffen zu haben.

Natürlich sind zur Durchführung solcher Pläne die Kräfte eines einzelnen Handelshauses zu schwach. Auch wenn der gänzliche Erfolg mehrere Handelshäuser zur Ausbeute treibt, wirkt Konkurrenz und Handelsneid öfter störend als fördernd ein. Hier ist es nöthig, daß sich in der Kaufmannswelt Deutschlands eine Handelsgesellschaft zu dem Zwecke bilde, die mit reichen Mitteln ausgestattet, die Vortheile schnell ergreifen und die Gunst der Zeit ausnützen kann, ehe Andere ihr zuvorkommen. Eine deutsch-asiatische Handelsgesellschaft müßte zunächst Venedig als Ausgangspunkt ihrer Thätigkeit in's Auge fassen. Ankauf, Miethe und Bau von Dampfschiffen, Herstellung von Kohlenmagazinen und Waarenlagern auf der neuen Wasserstraße, Agenten, welche alle Geschäfte schnell und prompt besorgen, das würden die Anfänge sein, welche geleistet werden müssen. Wo der Einzelne sich in Wagnisse einläßt, welche oft erst nach Jahrzehnten einen günstigen Ausgang nehmen, da geht eine Handelsgesellschaft, mit guten Mitteln ausgestattet, schon bei weitem sicherer und ist im Stande einen Vorsprung zu gewinnen, wo andere Nationen nicht unterlassen werden, die Vortheile für sich auszubenten.

So mißlieblich Anfangs England auf den Bau des Suez-Kanals blickte, so schnell ist es doch jetzt dabei, dessen Wichtigkeit einzusehen. In politischer Beziehung hat es sich durch den Besitz von Ahen und Perim vor der Gefahr bewahrt, durch französische Kriegsexpeditionen nach Indien überrumpelt zu werden. In handelspolitischer Beziehung wird es sicherlich nicht gar zu lange zögern, sich der Vortheile des Kanals zu bedienen, so weit es dieselben für sich ausbeuten kann.

Mit größter Energie wird selbstverständlich Frankreich daran gehen, sich auf dem Markt nach Asien volle Geltung zu verschaffen. Die günstige Lage seiner Häfen am Mittelmeer bietet ihm schon einen starken Vorsprung. — Auch daß Oestreich seinen Vortheil nicht aus dem Auge verlieren wird, ist leicht ersichtlich. — Dies Alles ist ein Sporn zur schnellen That Deutschlands, und zwar ein Sporn, der trotz aller Nachtheile der Position doch nicht zu einem allzu großen Wagniß antreibt.

Die Konkurrenz mit England läßt sich bewältigen, weil der neue Weg für England keineswegs so große Vortheile bietet, wie für Deutschland. Im Wettstreit mit Frankreich steht Deutschland insofern günstiger da, weil das Gesellschaftswesen in Frankreich unvergleichlich weniger entwickelt ist als in Deutschland und daselbst nur das durchgeführt wird, was der Staat, dieser General-Vormund der Gesellschaft, in die Hand nimmt. Frankreich ist zu militärischen Expeditionen viel geeigneter als zur Kolonisation und zu Handels-Niederlassungen. Oestreich endlich ist in seinem Arbeitsverhältniß noch weit gegen uns zurück und entbehrt der Geschäftsenergie und des Fleißes, der Deutschland auszeichnet. Wenn Deutschland bald und kräftig vorgeht, kann es trotz der Ungunst seiner Lage große Vortheile sich zu eigen machen.

Haifische in der Walfischbay.

(Schluß.)

Der größte Hai, welcher damals gefangen wurde, maß zwölf Fuß und drei Zoll in der Länge, der andere blieb nur um einige Zolle hinter jenem zurück und später ward noch ein größerer getödtet, dessen Maßverhältnisse ich jedoch vergessen habe. Der aus den Haifischlebern gewonnene Thran wird mit 30 Pfd. Sterl. per Tonne bezahlt, und die Fischer erklärten, der Fang der Haie verlöhne sich weit besser, als die regelrechte Fischerei. Die Leber des einen Hai füllte einen großen Korb, und zwei sehr stämmige Namaquas vermochten ihn kaum fortzuschleppen. Der Magen enthielt einen Steinbrassen von 3—4 Fuß Länge, der nur ein einziges Mal in der Mitte entzwei gebissen war. Die Haut desselben war schon theilweise verbaut; aber der Fisch selbst erschien noch ganz frisch, als ich ihn aufschnitt. Ich nahm eine Anzahl Schmarozerthiere vom flachen Theil des Körpers nahe beim Schwanz hinweg, da, wo die eigene breite abgeplattete Gestalt jener Kruster sie in den Stand setzte, sich fest an den Hai anzusetzen ohne Gefahr zu laufen wieder weggepült zu werden.

Als ich im November 1864 in dem Barkschiff „Gute Hoffnung“ auf der Heimfahrt begriffen war und wir in der felsichten Bucht von

Angra Pequena lagen, beobachtete man in geringer Entfernung von uns einen Hai von derselben Art. Der Maat sprang sogleich mit einigen Freiwilligen ins Boot, sie verfolgten und harpunirten den Hai, waren aber in Ermangelung von andern Waffen außer Stande, denselben umzubringen oder das gewaltig zuckende und um sich schlagende Geschöpf zu sichern, welches bei den gewaltigen heftigen Anstrengungen, welche es machte, um sich loszureißen, sowohl die Sicherheit des Boots als das Leben der an Bord desselben befindlichen in hohem Grade gefährdet. Kapitän Scheel ließ sogleich das Quarterboot aussetzen und ruderte dem andern zu Hilfe, und nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang es endlich dem Oberfischer Lodewyk Dante, dem Hai eine zweite Harpune in den Unterkiefer zu schleudern, während der Maat der Kreatur gleichzeitig eine Taufschlinge um den Schwanz warf. Das Meeresungethüm erschien nun, an drei Stellen seines Körpers festgemacht, ganz hilflos; wir streckten es zwischen den beiden Booten aus und zogen es im Schlepptau nach dem Schiffe hin, während es mit ohnmächtiger Wuth zu uns heraufzog, seine milchweißen Kinnladen aufriß und uns in denselben fünf Reihen kleiner, scharfer, sägenartig gestellter Zähne wies. Schon der bloße Anblick des Hai durchriefelte mich eiskalt, als ich ihn auf kaum anderthalb Fuß Entfernung an dem kurzen Eisen der Harpune hielt, die wir ihm in die Kinnlade geworfen hatten, während die Leine der Harpune gleichzeitig als weiteres Sicherungsmittel einige Male um einen Koveinnagel*) geschlungen war.

Die Brustwehr der Fallreepstreppe wurde ausgehoben, ein starkes Tau als Windeleine von der obersten Mastspitze herunter gelassen, und ein Duzend stämmiger Matrosen hielten ihn an Bord. Die Leber ward wie gewöhnlich herausgetrennt und zu Thran ausgeschmolzen. Man hat mich versichert, daß man schon oft 130 Gallonen Thran von einem einzigen Hai gewonnen habe. Wir kosteten das Fleisch, welches wie grobfaseriges Ochsenfleisch ausah aber ungefähr den Geschmack von Schildkrötenfleisch hatte, welches man nach Art der Wilden roh auf der Kohlenglut geröstet. Die äußerste Länge des Hai betrug 18 Fuß und 1 Zoll, der größte Durchmesser 6 Fuß 4 Zoll, die Höhe des obern Flügels der Schwanzflosse 3 Fuß 7 Zoll, die Höhe des untern Flügels 2 Fuß. Weitere Beobachtungen vermochte ich kaum zu machen, weil der Maat in seinem Eifer, das Verdeck frei zu machen, den Kadaver bald hatte über Bord werfen lassen.

Man hat übrigens häufig noch größere Haifische gefangen; einer, welchen die Mannschaft der „St. Helena“ in der Tafelbai erlegte, soll volle 27 Fuß, und ein anderer, welchen Fischer vor einigen Jahren in derselben Bucht harpunirten und am Strande zeigten, soll nahezu 30 Fuß in der Länge gehabt haben.

Ich erinnere mich noch, daß eines Tages im Meerbusen von Capentaria, an der Nordküste von Australien, während einer Nacht einer unserer stärksten Haken, den wir hatten über Bord hängen lassen in der Hoffnung, Grundhaie zu fangen, gerade gebogen und abgebrochen worden war. An einem windstillen Tage arbeitete ich gerade an einer Zeichnung auf dem Verdeck, als ich durch ein Geschrei aufgeschreckt wurde. Die Leute sprangen ins Tafelwerk hinauf und als ich der Richtung ihrer Blicke folgte, erblickte ich ein solch gewaltiges, monströses Geschöpf, daß ich es anfangs für einen echten Walfisch hielt, bis seine vertikal stehende Schwanzflosse und sein allgemeines Aussehen mich überzeugten, daß es ein Hai war. Seine breite flache Nase, beinahe derjenigen einer Barbe ähnlich, mußte eine Breite von mindestens 6—7 Fuß, seine ganze Länge weit mehr als zwanzig Fuß betragen haben, und sein wirklicher gewaltiger Umfang erschien noch größer durch den Umstand, daß um ihn her ganze Schwärme kleinerer Haie, von acht Fuß und mehr, sowie ganze Schaaren von Remoren oder Saugfischen von mehr als drei Fuß Länge und von unzähligen Kootsenfischen lustig sich herumtummelten. Als bald wurden unsere größten und stärksten Haken beßbert und über Bord geworfen, unsere Büchsen geladen und schußfertig gemacht, um auf die Haie zu feuern, sobald sie angebissen haben würden; allein das riesige Meeresungethüm schwamm gemächlich von unserm Stern hinweg und wir verloren es binnen Kurzem aus dem Gesichte.

An einem kleinern Hai von etwa zehn Fuß Länge, welcher in der Walfischbay gefangen worden war, hatte ich Gelegenheit, das Maul und Gebiß genau zu untersuchen und mir namentlich die fünf Reihen dicht beisammen stehender scharfer und sägenartig angeordneter Zähne zu be-

*) Koveinnägel heißen die Zapfen, woran das laufende Tafelwerk befestigt wird.



trachten, die auf einer knorpeligen beweglichen Leiste stehen, welche der Hai nach Belieben aufrichten oder umklappen kann, als ob sie in einem Scharnier liefe. Diese Zahnreihen sind gewöhnlich umgelegt und nach rückwärts gelehrt, richten sich aber in dem Augenblicke auf, wo der Hai seine Beute ergreift. Ich habe das Spiel dieser Zahnleisten, ihr willkürliches Auf- und Zurückklappen ganz deutlich an jenem verendenden Hai beobachtet, welchen wir in der Bucht von Angra Pequena gefangen hatten, wie ich oben erzähle. Es sah förmlich aus, als ob die Zahnleisten seines Gebisses sich gleichzeitig mit seinem Athmen und unter dem Druck seines Schnaubens vorwärts und zurück bewegten, während aus dem jarrren Fischauge ein düsterer Ingrimme glözte.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß im Kortkampffschen Verlage in Berlin soeben eine Separatansgabe des Unterrichts-gesetz-Entwurfs erschienen ist. Wir verweisen wegen des Näheren auf den Inseratenteil der heutigen Nummer.

Maschinen um metallene Röhren zu machen. Diese Maschine, welche vor Kurzem von einem Amerikaner Namens Taylor nach England gebracht und daselbst probirt wurde, hat in der industriellen Welt vieles Aufsehen erregt. Dieselbe fertigt Kupfer-, Eisen-, Blei-, Zinn- u. Röhren aus schmalen flachen Bändern oder Streifen dieser Metalle. Die Maschine besteht aus einer Reihe von walzenförmigen Vorrichtungen. Auf der einen Seite wird das Stück Blech aufgegeben und auf der andern Seite kommt die Röhre fertig heraus. Die Verbindung ist zwar nur eine mechanische, durch Pressung erzeugte, allein so dicht, daß die Röhren bei einem Druck von 250 Pfd. nicht lecken. Die Maschine braucht ungefähr 1/2 Pferdekraft zum Betrieb und fertigt 60 Fuß Röhre in der Minute. Die Maschine wird in 3 Größen ausgeführt, ist aber noch sehr theuer. St. 350—800.

Frankfurter „Arbeitgeber“.

Briefwechsel mit Allen für Alle. Was der Stempel P. D. auf den frankirten Briefen aus Frankreich, Griechenland, Italien und Spanien, Schweiz, Nord- und Süd-America, Africa, Asien, Australien bedeutet, ist oft gefragt worden. Es ist die im französischen Postwesen für außer Landes gehende Francobriefe eingeführte Abkürzung für „payé destination“ (d. i. payé jusqu'à la destination), frei bis zum Bestimmungsorte. Die im Lande bleibenden Francobriefe erhalten den Stempel P. P., d. h. port payé, Porto bezahlt, frei. Selbstverständlich findet sich jenes P. D. nur auf Briefen, die über Frankreich speibirt sind.

Ritt für eiserne Defen. Einen vorzüglichen Ritt, um zersprungene eiserne Ofenplatten, Thürnen an den Defen u. wieder fest zu machen, erhält man, wenn man fein pulverisirtes (sogenanntes limatura ferri), wie solches bei den Materialisten zu haben ist, mit einer concentrirten Wasserglaslösung zu einem dicken Brei anrührt und Fugen u. s. w. damit bestreicht. Je stärker das Feuer dann gegeben wird, desto mehr verschmilzt der Ritt mit den zu verbindenden Eisentheilen. (Dresd. Gewerbeztg.)

Kirchliche Anzeige.

Den Mitgliedern der hiesigen St. Moritzgemeinde bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß **nächstkommenden Sonntag den 21. d. Mts., als am Todtenfeste**, die zweite Jahres-Collecte für unsere Kirche in den Vor- und Nachmittags an den Kirchthüren aufzustellenden Becken eingesammelt werden wird.

Halle, den 16. November 1869.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Moritz.

Halle, 20. November.

Heute wurden in der 2. Abtheilung folgende Personen gewählt bei absoluter Majorität von 119 und bei Totalstimmzahl von 236:

1. Mühlenbaumeister Kühl 232 Stimmen grüne u. gelbe Zettel,
2. Dr. Müller 230 Stimmen grüne u. gelbe Zettel,
3. Rentier Werner 178 Stimmen grüne u. gelbe Zettel,
4. Kaufmann Helmbold 139 Stimmen grüne Zettel,
5. Kaufmann Gustav Reil 135 Stimmen grüne Zettel,
6. Director Büttner 114 Stimmen gelbe Zettel, zur engern Wahl,
7. Kaufmann Schnee 101 Stimmen grüne Zettel,

8. Rechtsanwält Böking 86 Stimmen gelbe Zettel,
9. Stadtrath Niemeier 80 Stimmen gelbe Zettel,
10. Kaufmann Eisentraut 55 Stimmen weiße Zettel,
11. Fabrikant Graeb 31 Stimmen weiße Zettel,
12. Buchhändler Fricke 26 Stimmen weiße Zettel,
13. Fabrikant Rouvel 6 Stimmen weiße Zettel,
14. Professor Schmolter 2 Stimmen weiße Zettel.

Dion-Beobachtung.

November 14. früh 8 Uhr	2	November 13. Abends 8 Uhr	2-3
" 15. "	2	" 14. "	2
" 16. "	2	" 15. "	2-3
" 17. "	2-3	" 16. "	2
" 18. "	2-3	" 17. "	2
" 19. "	2-3	" 18. "	2
" 20. "	2-3	" 19. "	2

Dr. Danmann.

Durchschnitts-Preise in Halle am 20. November 1869.

	Höchster			Niedrigster		
Weizen	Schfl.	2 Thlr. 18 Sgr.	9 Pf.	2 Thlr. 15 Sgr.	—	Pf.
Roggen	"	2 " 6 "	3 "	2 " 3 "	9 "	"
Gerste	"	1 " 22 "	6 "	1 " 20 "	9 "	"
Hafer	"	1 " 8 "	9 "	1 " 7 "	6 "	"
Heu	Centr.	1 " 15 "	—	1 " 10 "	—	"
Langes Stroh	Schod	8 " 15 "	—	8 " — "	—	"

Coursbericht des Bankvereins von Kulisch, Raempff & Co.

Halle, den 20. November 1869.

	pEt ober Stück	Zinsf.	Angeb.	Gef.	Bez.
Halle'sche 5% Stadt-Obligationen (Gas)	pEt.	5	100	—	—
do. 4 1/2% do. de 1867	pEt.	4 1/2	91 1/2	—	—
4% Pfandbriefe d. Landtschaft d. Prov. Sachsen	pEt.	4	84	—	—
Stamm-Actien d. Neuen Actien-Zucker-Raffin.	pEt.	4	50	—	—
Stamm-Priorit. do. do.	pEt.	5	—	—	—
Stamm-Actien d. Alten Zuckerfabriker-Comp.	p. Std.	foo.	—	—	2500
Stamm-Actien d. Sächl. Th. Actien-Ges. f. Braunkohlenberw.	pEt.	foo.	—	—	34
Stamm-Prioritäten do. do.	pEt.	5	83	—	—
Stamm-Actien d. Werschen-Weißens. Act.-Ges. 11% Divid. p. 1868.	—	—	134	—	—
Mansfelder Gewerkschafts-Antheile (1/100 Kurz).	—	—	—	82	—
4 1/2% Oblig. d. Mansfelder Gewerkschaft	pEt.	4 1/2	91	—	—
Halle'sche Bankvereins-Actien Div. 1868 7 1/2%	pEt.	4	—	104 1/2	—
Preussische Friedrichs'lor	p. 20 St	—	—	113 3/4	—
Wilde Noten	pEt.	—	—	99 3/4	—

Eisenbahnzüge und Posten.

Abgang nach	Fahrpreise in Sgr.							I. II. III. IV.			
	1	2	3	4	5	6	7				
Leipzig	6 ¹⁰ G	7 ³⁰ C	9 ⁴⁰ P	1 ³⁵ P	4 ¹⁵ P	7 ²⁰ P	8 ⁵⁵ S	27	18	11 1/2	8
Magdeburg	7 ²⁵ P	8 ⁴⁰ S	1 ³⁵ P	5 ⁴⁵ P	8 C	9 G	11 ³⁰ P	69	46	29	17 1/4
Nordhausen	8	2	8 ⁵⁵ S	Perf.	mit	1-4. W. R.	78	58 1/2	39	19 1/2	
Gerungen	6 ¹⁰ P	10 ²⁰ P	11 ³⁰ S	1 ⁵⁰ P	8 P	11 ⁴⁵ S	—	201	113	88	—
Berlin	4 ³⁰ C	8 ²⁰ P	2 P	5 ³⁰ C	6 ³⁰ P	—	—	132	99	71 1/2	—
Ankunft von											
Leipzig	7 ¹⁵ P	8 ³⁵ S	1 ¹⁵ P	5 ³⁵ P	7 ⁵⁵ C	8 ⁴⁵ G	11 ¹⁰ P	C: Courierzug.			
Magdeburg	5 ⁵⁵ G	7 ¹⁵ C	9 ³⁰ P	1 ²⁵ P	4 ⁵ P	7 ¹⁰ P	8 ³⁰ S	P: Personenzug.			
Nordhausen	7 ¹⁰	1 ¹⁰	7 ⁵⁰	Perf.	mit	1-4. W. R.	—	S: Schnellzug.			
Gerungen	4 ¹⁰ S	8 ¹⁰ P	1 ¹⁵ P	5 P	5 ³⁰ S	10 ³⁵ P	—	G: Güterz. mit Personenzug.			
Berlin	4 ³⁰ P	10 ¹⁵ P	11 ⁵ C	7 ³⁰ P	11 ³⁵ C	—	—				

Retourbillets zu ermäßigten Fahrpreisen haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.

Personenposten. Abgang nach Cönnern 9 Uhr Vorm., Kösteben 12 1/2 Uhr Nachts und 3 Uhr Nachm., Salzünde 9 Uhr Vorm., Lößlein 3 1/2 Uhr Nachm., Wettin 3 1/4 Uhr Nachm., Querfurt 12 1/2 Nachts und 3 Uhr Nachm.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).



Ausverkauf!

Um meinen werthen Kunden Gelegenheit zu geben, ihre **Weihnachts-Einkäufe** in meinen Artikeln recht vortheilhaft ausführen zu können, — und um mein Lager etwas zu räumen, — habe ich mich entschlossen, einen großen Theil meines **Weisswaaren- u. Stickerei-Lagers** zum

zu stellen. **wirklichen Ausverkauf**
F. W. Händler, gr. Ulrichsstraße Nr. 60,
Weißwaaren- und Wäsche-Handlung.

Mein Lager Geraer reinwollener Kleiderstoffe

bietet den Damen die prachtvollsten Neuheiten in brillanten Farben zu solidesten festen Preisen.

Ferd. Tombo, Steintweg Nr. 4, parterre.

Winter-Anzüge in bekannt guten Stoffen und gediegener Arbeit,
 sowie Haus- und Schlafrocke empfiehlt in großer Auswahl und billigen, realen Preisen
Carl Klos, Schneidermeister, Leipzigerstraße Nr. 5.

Glatte und gemusterte Tülls,

Prima-Qual., zu Ballkleidern empfang u. empfiehlt in allen Breiten u. in sehr reicher Auswahl
H. C. Weddy, große Ulrichsstraße Nr. 61.

Stuart-Krausen mit u. ohne Manschetten
 empfiehlt in größter Auswahl
H. C. Weddy.

Im Saale des Volksschulgebäudes.

Montag den 22. Nov. **physikal. Vorstellung** für instructive Unterhaltung von **G. Amberg.**

1. Abth.: Spectral-Analyse.

Objectiv Darstellung eines prachtvollen Farbenspectrums durch eine galvanische Batterie von 40 großen Bunsen'schen Elementen, Darstellung der hellen farbigen Linien durch Verdampfung von Metallen; der neu entdeckten Metalle Cäsium, Rubidium, Thallium etc., ferner Experimente mit einem großen Electromagneten, eine electromagnetische Eisenbahn.

2. Abth.: **Nordisches Seldeneben,** ein Cyclus plastischer Darstellungen nach der Edda, von W. Engelhard (Original-Photographien). — 3. Abth.: **Soirée fantastique, Phantasmagorie,** die reizenden Gebilde der Experimental-Physik. **Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.**

Numerirter Stuhl 7 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*, nicht num. Stuhl 5 *Sgr.* Schülerbillets 2 $\frac{1}{2}$ *Sgr.* **Familien-Billets** zu num. Stühlen 3 St. 18 *Sgr.*, zu nicht num. Stühlen 3 St. 12 *Sgr.* sind in den Handlungen der Hrn. **Spierling, Leipzigerstr., u. Stöcker, gr. Ulrichsstr. u. Rathhausgasse** zu haben.

Krieger-Begräbnis-Berein.

Zur Beerdigung des Kameraden **Henn** werden die Vereins-Mitglieder gebeten, sich **Sonntag den 21. d. Mts. Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr** in den „drei Schwänen“ recht zahlreich und präcise einzufinden.
Der Vorstand: Fr. Müller.

Meyer's Restauration, Mühlberg Nr. 4.

Montag den 22. November **Schlachtfest.** Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe. — **Bier fein.**

Friedrich Mayer's Café und Restauration,

große Brauhausgasse 31 und Ecke der Leipzigerstraße.
 Heute Sonnabend **Höfelknochen** mit Sauerkohl und Meerrettig. **Hasen- u. Gänsebraten.** **Echt Wiener Würstchen.** **Bier u. Gose,** wie bekannt immer ff.
 Vom 1. December werden **Tischgäste** im Abonnement zu 5 u. 6 *R.* angenommen.

Stadt-Theater.

Sonntag den 21. November. Neu einstudirt und mit neuer Garderobe: „Die Kreuzfahrer“, Schauspiel in 5 Akten von A. Rozebue.

Montag den 22. November. Zum zweiten Male: „Der Attaché“, Lustspiel in 3 Akten von Henry Mailhac. Deutsch von Dr. Förster.

Belle vue.

Heute Sonntag den 21. November

Concert serieux

vom Halle'schen Stadtorchester (30 Mann), unter persönl. Leitung des Hrn. Musikd. E. John.

Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 2 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*

W. Praussch.

Hôtel garni „zur Tulpe.“

Heute Sonntag den 21. November

Concert serieux.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. **E. John.**

Weintraube.

Sonntag den 21. November Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

Concert serieux

vom Musikcorps des Schlesw.-Holst. Füß.-Regts. 86.

Nocco's Etablissement.

Sonntag Abend kein Concert.

Olympia.

Sonntag zum Tobtenfeste

Theater in Belle vue.

Zur Aufführung kommt: „Die Räuber“. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.



Gambrinus.

ff. Lichtenhainer (Ausbruch), Coburger Bier, allerfeinstes.

Herausgegeben für Rechnung des Magistrats von der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.